

Zeitschrift der Seniorengruppe  
in der Kreisgruppe Duisburg  
der Gewerkschaft der Polizei



von Senioren  
für Senioren

Der Senioren-Jurier

Nr. 1 2015

# Was es in diesem Heft zu entdecken gibt ...



Seite

|    |                                                 |
|----|-------------------------------------------------|
| 4  | Grußwort                                        |
| 5  | Seniorensseminar 2015                           |
| 6  | Volles Programm                                 |
| 8  | Unsere Verstorbenen                             |
| 9  | Gedenkfeier der Polizeibehörde                  |
| 12 | Das Interview mit Harald Jurkovic               |
| 16 | Schaurig-schön seit Jahrhunderten               |
| 19 | Großdemonstration am 12. März in Düsseldorf     |
| 21 | Mit 17 an der FLAK, mit 20 Brückendienst        |
| 23 | Weiberfastnacht im Präsidium                    |
| 26 | Ausblicke 1944 und heute                        |
| 27 | Von der Antiislamistischen Zelle zum Salafismus |
| 31 | Straßenbahn im EDEKA-Laden                      |
| 33 | Gebet der heiligen Theresa von Avila            |
| 35 | Bilder aus der Fotokiste von Horst Grabowski    |
| 37 | Was ist schöner als schlafen?                   |
| 38 | Chinesische Delegation im PP Duisburg           |
| 39 | Zum 60. Mal ehrliche Finder geehrt              |
| 40 | Unbekanntes Flugobjekt bei Duisburg gelandet    |
| 41 | Verdu(t)zt                                      |
| 42 | Aus dem Tagebuch eines Polizeisängers           |
| 43 | Polizeisport in Duisburg                        |
| 44 | Der Schupo von der Pollmann-Kreuzung ist 90     |
| 45 | Mitteilungen, Hinweise, Feststellungen          |
| 46 | Geburtstags-Glückwünsche                        |

## Impressum

Der **Senioren-Kurier** erscheint zweimal jährlich (im Mai und November) kostenlos als Mitteilungsblatt für die Seniorengruppe der Kreisgruppe Duisburg der Gewerkschaft der Polizei.

Auflage: 500 Exemplare  
Herausgeber: Gewerkschaft der Polizei, Kreisgruppe Duisburg, Düsseldorfer  
Straße 161, 47053 Duisburg  
Verantwortlicher  
Redakteur: Wolfgang Neiß, Telefon (02841) 93453

# Liebe Kolleginnen und Kollegen,

dunkle Wolken ziehen auf. Die Tarifverhandlungen des öffentlichen Dienstes sind im März diesen Jahres noch weit von einer Einigung entfernt. Die Arbeitgeberseite hat trotz Warnstreiks der Gewerkschaften des DGB noch kein Angebot vorgelegt.

Weitere Verhandlungen sind terminiert, weitere Warnstreiks angekündigt, ein Ergebnis noch völlig offen.

Nach Abschluss der Tarifverhandlungen soll das Ergebnis deckungsgleich auf Beamte und Versorgungsempfänger übertragen werden. Hier liegen unsere Sorgen, da nach dem letztjährigen Urteil des Bundesverfassungsgerichtes ein anderer Maßstab für die Versorgungsempfänger angelegt werden kann.

Da der Finanzminister bei der Umsetzung deutlich Geld sparen möchte, kann es geschehen, dass wir finanziell bei der Übertragung abgekoppelt werden. Auch Einschränkungen im Bereich der Beihilfe sind im Gespräch. Aus dem Blickwinkel des März 2015 ist hier nicht mit einem Frühlingserwachen zu rechnen.

Die GdP hat zugesagt, bei diesen Entwicklungen für die Versorgungsempfänger deutlich dagegen zu halten bzw. sich auf keinen Fall damit abzufinden.

*unser  
Gruppen-  
sprecher  
Ulrich  
Moeller*



Aber es ist auch jeder Einzelne von uns gefordert, u. U. für unsere Interessen „auf die Straße“, zu gehen bzw. an geplanten Aktionen der GdP teilzunehmen.

Die Entwicklung unserer Versorgungsbezüge ist kein Selbstläufer.

In diesem Sinne

Euer Ulrich Moeller

*Gut, daß es  
Sie gibt!*



# Seniorensseminar 2015

---

Das letztjährige Tagesseminar war mit 35 Teilnehmern gut besucht.

Ob man es noch leugnen will oder nicht, die angesprochenen Themen werden uns nach und nach erreichen. Wir fühlen uns fit und gesund und dennoch kann sich am Tag danach alles ändern.

Wenn wir nicht mehr selbst entscheiden können, sollten wir mit einer Beihilfevollmacht, einer Patientenverfügung und einer Vorsorgevollmacht vorgesorgt haben.

Unser Landesseniorenvorsitzender Bernhard Heckenkemper steht uns nun schon zum vierten Male zur Verfügung, anschaulich alle Fragestellungen der Vorsorge und Pflege näher zu bringen. Es ist keine leichte Materie, aber wir müssen sie in den Grundzügen und von ihrer Bedeutung erfassen und begreifen.

Deswegen richten wir erneut zu diesen Themen unser Tagesseminar aus.

*immer gut besucht:*

*das  
Senioren-  
Tages-Seminar  
in Hamborn*

*Foto:  
R. Rediger*

Es findet am

**Donnerstag, dem 12.11.2015,  
ab 09.00 Uhr,**

wieder in den Räumen der

**Gaststätte Rademacher,  
Holtener Str. 378  
in Duisburg-Hamborn,**  
statt.

Wir starten traditionell mit einem Frühstück und unterbrechen mittags mit einem Mittagessen.

Für die Mitglieder der GdP ist die Veranstaltung kostenfrei. Teilnehmer, die nicht der GdP angehören, sind herzlich eingeladen. Für sie wird ein Unkostenbeitrag von 20,-€ erhoben.

Ich bitte um rechtzeitige Anmeldung (Name u. Telefonnummer).

Ulrich Moeller



# Volles Programm

---

## Jahreshauptversammlung der Senioren

Viel Interessantes bekamen die 25 Mitglieder zu hören, die sich am 18. März zu unserer Jahreshauptversammlung eingefunden hatten. Aber auch das Wiedersehen früherer Weggefährten und das ausgezeichnete Angebot an Kaffee und Kuchen bereitete den GdP-Recken sichtbare Freude.

Ulrich Moeller berichtete aus der Wahrnehmung als Sprecher unserer Seniorengruppe über Ereignisse und Erfahrungen des zurückliegenden Jahres. Er machte auch darauf aufmerksam, dass die Größe unserer Gemeinschaft inzwischen auf unter 150 gerutscht ist. Geburtstagskarten werden künftig nur noch an Mitglieder versandt, die das 75., das 80., das 85. oder das 90. Lebensjahr (oder ein darauf folgendes) vollenden.

Die Möglichkeiten der Entwicklung unserer Versorgungslage legte der Gruppensprecher in verschiedenen Facetten dar. Auf die Wiedergabe der Berichtsinhalte wird an dieser Stelle verzichtet, weil sie zum Zeitpunkt der Zustellung dieses Hefts sicherlich bereits inaktuell sein würden.

In diesem Jahr wird es mehrere GdP-Seminare zur Vorbereitung auf den Ruhestand und zur Fortbildung von Ansprechpartnern für die örtliche Seniorenarbeit geben. Näheres kann auf der GdP-Geschäftsstelle abgefragt werden.



*brachte noch Demo-Stimmung mit:  
Friedhelm Lavreau*

Anneliese Jantke berichtete über die Kassenlage. Und Günter Cruse klärte auf, dass die Kassenprüfung beanstandungsfrei verlaufen sei.

Der alte Vorstand wurde entlastet und der neue einstimmig gewählt. Ihm gehören an:

Vorsitzender: Ulrich Moeller  
stellv. Vors.: Hans-Jürgen Schlutt  
Schriftführer: Erwin Schedlock  
stellv. Schriftf.: Wilhelm Vosskamp  
Kassiererin: Anneliese Jantke  
stellv. Kass.: Hans-Joachim Raczinski  
Beisitzer: Reinhard Rediger.

---

Kassenprüfer ist Günter Cruse.

Der Kreisgruppenvorsitzende Harald Jurkovic gab einen Abriss der GdP-Lage in Duisburg und NRW.

Schwerpunkt seiner Ausführungen waren die Tarifverhandlungen. Er hält eine gesteigerte Kampfbereitschaft aller GdP-Mitglieder zur Durchsetzung angemessener Forderungen für unverzichtbar und fand für diese Haltung viel Zuspruch durch die Zuhörer.

Der Kreisgruppenvorsitzende zeigte auf, dass die Polizei in NRW angesichts der bestehenden Terrorgefahr um 380 Beamte verstärkt werden wird. Allerdings wird dieser Zuwachs erst in wenigen Jahren vor Ort spürbar werden. Bis dahin müssen die Kreispolizeibehörden Beamte in dieser Anzahl erst einmal zur Wahrnehmung von



*fühlte sich geehrt: Hans-Joachim Raczinski (Mitte), li. H. Jurkovic, re. Ulrich Moeller*

Sonderaufgaben abgeben. Die Belastungssituation auch in Duisburg habe sich weiter verschärft.

Für 50 Jahre Mitgliedschaft in der GdP wurde Hans-Joachim Raczinski geehrt.

W. N.



Kreisgruppenvorsitzende  
und Seniorenvorstand:

v.l.n. r. Anneliese Jantke,  
Wilhelm Vosskamp,  
Hans-Joachim Raczinski,  
Harald Jurkovic, Hans Schlutt,  
Ulrich Moeller, Stephan Baumgarten,  
Reinhard Rediger, Erwin Schedlock

## Unsere Verstorbenen

---

|       |               |           |
|-------|---------------|-----------|
| Peter | <b>Mosch</b>  | 10.8.2014 |
| Hugo  | <b>Leich</b>  | 11.9.2014 |
| Maria | <b>Panz</b>   | 8.11.2014 |
| Heinz | <b>Woller</b> | 12.2.2015 |



Im Alter von 92 Jahren starb 2014 unser langjähriger  
Polizeiarzt Dr. Habermann.

Wir werden Dich bei uns haben,  
indem wir Dich vermissen.

Timon von Athen



*Heinz Woller war von 2003 bis 2007 stellvertretender Sprecher unserer Seniorengruppe. Mehrere Kollegen gaben ihm auf dem Schwafheimer Friedhof das letzte Geleit. Wir erinnern uns gern an den pflichtbewussten und beliebten Kollegen.*

# Gedenkfeier der Polizeibehörde

am 13. November 2014

200 Angehörige und Polizeibedienstete waren gekommen, um sich in einem sehr feierlichen Rahmen gemeinsam an die Kolleginnen und Kollegen des Polizeipräsidiums Duisburg zu erinnern, die seit 2010 gestorben sind.

Die Idee zu dieser Gedenkfeier hatte die Chefin, Frau Dr. Bartels. Sie und ihre engagiert an der Vorbereitung wie Durchführung beteiligten Mitarbeiter durften inzwischen viele lobende Rückmeldungen entgegennehmen.



*Erläuterte ihre Idee: PP'in Dr. Elke Bartels*

Es war beabsichtigt, alle Angehörigen unserer verstorbenen Weggefährten einzuladen. In vielen Fällen hat aber die Behörde keinen Zugriff auf die Namen und Adressen der gesuchten Verwandten und darf ihn sich auch

nicht ohne weiteres verschaffen. So wird mancher der Veranstaltung ferngeblieben sein, weil er nicht benachrichtigt werden konnte.

Andererseits hätten auch ältere Sterbe-Jahrgänge berücksichtigt werden können. Doch wäre der entsprechende Aufwand für die Angehörigen-

ermittlung und –einladung nicht zu leisten gewesen.

So dienten die Namen der seit 2010 gestorbenen Kolleginnen und Kollegen stellvertretend für alle Bediensteten unserer Behörde, die nicht mehr leben.

Und diese Lösung fand uneingeschränkten Beifall.

Ein "Buch der Erinnerung" mit den Namen der Verstorbenen seit 2010 ist angefertigt worden.



*Sorgten für stimmungsvolle Musik: die Restroom Singers*



*sahen sich gern wieder (v.l.n.r.): Werner Lindgens, Ingo Rieger, Wolfgang Hess, Regina Motzko, Peter Kahnert, Dietrich Wittenschläger, Norbert Ackermann, Peter Schröer*

Johannes Jeschinowski (SB II) war allein für die Teilnahme an dem Gottesdienst mit dem Zug aus seinem neuen Wohnort Berlin angereist.

Viele Teilnehmer äußerten den Wunsch: „Eine so würdige Gedenkfeier, wie diese, wollen wir gern wieder besuchen.“

Die Namen wurden während der ökumenischen Andacht am 13. November in der Liebfrauenkirche in Duisburg bei leiser Orgelmusik verlesen. Gleichzeitig zündeten Landespfarrer Folkhard Werth und Diakon Bernd Malecki für die Verstorbenen Kerzen an.

Den Gottesdienst begleiteten die „Restroom Singers“ (Vokalensemble der Polizei Duisburg) mit stimmungsvollen Beiträgen.

Im Anschluss an die Gedenkfeier lud der Personalrat zu Kaffee und Kuchen in die Oberkirche ein. Diese Gelegenheit nutzten viele Besucher zum Austausch mit Kollegen, die sie seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hatten.



*Johannes Jeschinowski*

Für das „Buch der Erinnerung“ wird noch ein geeigneter „Raum der Stille“ im Polizeipräsidium gesucht. Das Buch soll durch jeden neuen Todesfall aktualisiert werden.

Wir freuen uns über diese Initiative und werden über neue Entwicklungen berichten.

W. N.

## Das Interview

heute mit  
**Harald Jurkovic**



Seit einem Jahr ist er Vorsitzender unserer Kreisgruppe. Daneben ist er stellvertretender Vorsitzender der Bezirksvertretung Düsseldorf. Er ist 54 Jahre alt, verheiratet, lebt in Duisburg, ist seit 1977 Polizeibeamter und seit 1978 GdP-Mitglied. Die Polizeiarbeit ist ihm aus vielen Verwendungsbereichen bekannt. Seine aktuelle Stammdienststelle ist der Personalrat. Er gibt Auskunft über die Erfahrungen seines ersten Amtsjahres.

*Blickst Du auf ein schweres Jahr zurück?*

**Harald Jurkovic:** Nein. Ich kannte die Arbeit in der GdP-Kreisgruppe schon viele Jahre und wusste weitgehend, was auf mich zukommen würde.

*Was hat Dich gereizt, Dich zur Wahl zu stellen?*

**Harald Jurkovic:** Die Gewerkschaftsarbeit hat mir immer Spaß gemacht. Noch mehr Informationen auch aus dem Kernbereich der GdP zu gewinnen, fand ich schon seit langem spannend. Und noch enger in die gewerkschaftliche Entscheidungsfindung einbezogen zu werden, war natürlich ebenso motivierend. Als die Stelle des Kreisvorsitzenden vor einem Jahr neu zu besetzen war und mich viele Freunde ermunterten zu kandidieren, habe ich mich schließlich gern zur Wahl gestellt.

*Wo hast Du Erfahrungen gesammelt?*

**Harald Jurkovic:** In unserer Kreisgruppe war ich Sprecher der Fachgruppe Wach- und Wechseldienst, Schriftführer, Kassierer und stellvertretender Vorsitzender.

*War dennoch etwas neu für Dich?*

**Harald Jurkovic:** Ja, das war der Umgang mit den Medien. Ich hatte nicht geahnt, dass dieses Betätigungsfeld inzwischen so viel Aufwand abverlangt.

*Was willst Du erreichen?*

**Harald Jurkovic:** Ich möchte u. a. junge Leute für Gewerkschaftsfragen begeistern, möchte ihnen zeigen, wel-



*Kreisgruppenvorsitzender  
Harald Jurkovic*

---

che Schwachstellen in unserem Beruf zu beseitigen sind und was durch gewerkschaftliches Engagement verbessert werden konnte. Die Jugend ist unsere Zukunft. Von ihren Erfolgen profitieren auch die Älteren.

*Wie könnte Dir das gelingen?*

**Harald Jurkovic:** Das in Duisburg bestellte Feld trägt bereits Früchte.

90 % unserer Berufsanfänger werden Mitglieder in der GdP. Sie erkennen, dass wir eine Solidargemeinschaft sind, die hilft. Beispiellos ist unser Einsatz für Studierende an der Fachhochschule. Wir kümmern uns dort mit gezielten Lerntrainings um junge Kolleginnen und Kollegen, deren erfolgreicher Bachelorabschluss fraglich geworden ist. Ich setze mich persönlich als Ansprechpartner für die Mitglieder unserer Jungen Gruppe ein. Unser Nachwuchs schätzt dies. Die Junge Gruppe reagiert mit bemerkenswertem Engagement.

*Was könnte besser sein?*

**Harald Jurkovic:** Wir brauchen mehr GdP-Mitglieder, die entschlossen mitmachen. Ich denke u.a. an Kolleginnen und Kollegen, die sich zu Fachleuten in Disziplinarangelegenheiten fortbilden lassen. Es werden immer wieder Kollegen ungerechtfertigt angezeigt. Denen wollen wir helfen. Das geht nur dann schnell und wirksam, wenn wir über ausreichend Fachleute verfügen.

*Was muss sich ändern?*

**Harald Jurkovic:** Unsere Arbeitsbedingungen und unsere Bezahlung haben sich nicht von allein verbessert. Ihnen sind stets gesteigerte Gewerkschaftsinitiativen vorausgegangen. Heute erscheint es mir gelegentlich so, als sei es einigen Berufskolleginnen und -kollegen egal, wie sich die Zukunft entwickelt. Diese Einstellung dürfen wir nicht teilen. Wir setzen sonst den Fortschritt aufs Spiel. Unser Erfolg wird künftig davon abhängen, wie viele Kolleginnen und Kollegen wir dafür gewinnen können, sich zu Massenveranstaltungen zusammenzufinden und ggf. lautstark zu protestieren.

*Fehlt es Dir an Unterstützung?*

**Harald Jurkovic:** Nein. Der Kreisgruppenvorstand hat viel zu tun: Von der Gremienarbeit auf Landes- und Bezirksebene, über die Vorbereitung von Seminaren, die Kandidatenrekrutierung und die Betreuung von unterschiedlichen Vertretungen. Das läuft aber eingespielt und gut. Wer eine Funktion hat, nimmt sie wahr und unterstützt mich damit.

*Gibt es trotzdem Enttäuschungen?*

**Harald Jurkovic:** Selbstverständlich. Aber sie sind selten.

*Was macht Dir zu Schaffen?*

**Harald Jurkovic:** Wenn sich Kollegen, denen ich angestrengt geholfen

---

habe, als undankbar erweisen.  
Aber ich vergesse nie, dass sich die meisten freuen und diese Freude auch zum Ausdruck bringen.

*Welche neuen Angebote macht die GdP in Duisburg?*

**Harald Jurkovic:** Ich will an dieser Stelle zumindest auf eines hinweisen. Noch in diesem Jahr bereiten wir ein Seminar für Ermittler aus den Direktionen Kriminalität und Verkehr vor. Unsere Kolleginnen und Kollegen sollen die Gelegenheit erhalten, sich über Fragen der Arbeitsbelastung, Gesundheitsgefährdung und Haftung kompetent informieren zu lassen.

### **über den Menschen Harald Jurkovic**

*Welchen Traumberuf hattest Du als Kind?*

**Harald Jurkovic:** Zoologe

*Deine Lieblings-Freizeitbeschäftigungen?*

**Harald Jurkovic:** die Jagd und die Ausbildung von Jagdhunden

*Deine Urlaubsgebiet Nr. 1?*

**Harald Jurkovic:** das Allgäu

*Was langweilt Dich?*

**Harald Jurkovic:** Phrasen und endlose Besprechungen

*Was würdest Du Dir gern abgewöhnen?*

**Harald Jurkovic:** meine Ungeduld

*Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Dir weiterhin viel Freude an Deinem Engagement und eine Menge befriedigende Erfolge.*

Das Gespräch führte Wolfgang Reiß

---

## Fundsache

**Wenn ich tot bin, möchte ich verbrannt werden und möchte, dass meine Asche mit den Worten ans Finanzamt geschickt wird:**

**Das war der Rest — jetzt habt ihr alles!**

# Schaurig-schön seit Jahrhunderten

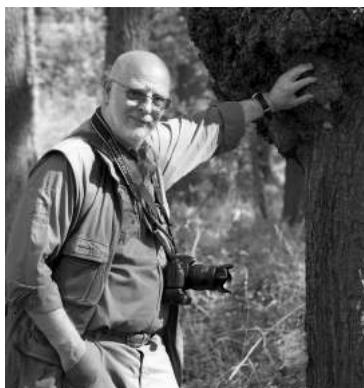
---

Der Duisburger Wald steckt voller Besonderheiten. Nur wenige wissen davon.

Einer, der nicht nur die botanischen Attraktionen sondern auch viele Ereignisse aus der Geschichte des Waldes und sogar die alten Sagen kennt, ist Heinz Kuhlen. Er stellte uns schon im letzten Heft den Böninger Park vor.

Für das neue Heft führt er mich zum Steinbruch im Duisburger Wald, den die meisten Leser sicherlich kennen. „Beliebter Ausflugsort war der Steinbruchsee schon vor mehr als 100 Jahren“, stimmt mich der Waldexperte ein.

Der Steinbruch selbst war für die Duisburger im Mittelalter weniger Ausflugs- als vielmehr Existenz sicherndes Ziel. Dort war Material zu finden, das man für den Hausbau benötigte. Und die Ausbeutung des Angebots war im 12. Jahrhundert bereits so weit vorangeschritten, dass die Stadtväter das nahe Ende des Vorrats befürchteten.



*Waldexperte Heinz Kuhlen*

König Lothar III. höchstpersönlich musste 1129 nach Duisburg anreisen, um gegen den Grafen von Limburg zu entscheiden, dass die Bürger für ihren privaten Bedarf weiterhin Steine brechen durften. Lothar wurde übrigens vier Jahre später Kaiser.

Heinz Kuhlen erklärt den weiteren Fortgang der Geschichte: „1562 versuchten die Duisburger erstmals, am Heiligen Brunnen und neben dem Steinbruch nach Kohle zu graben.“ Erfolgreich waren sie aber nicht. Zurück blieb am Steinbruch ein 70 m langer Stollen. „Im 19. Jahrhundert nannte man den Stolleneingang **Schinderhanneshöhle**.

*schon vor hundert Jahren  
beliebtes Ausflugsziel:  
Der Steinbruchsee  
(links ein Polizeisergeant)*

---

Der Räuberhauptmann war aber nie dort gewesen“, weiß Herr Kuhlen. Sein Aktionskreis blieb im Wesentlichen der Hunsrück. In Mainz wurde er 1803 hingerichtet.

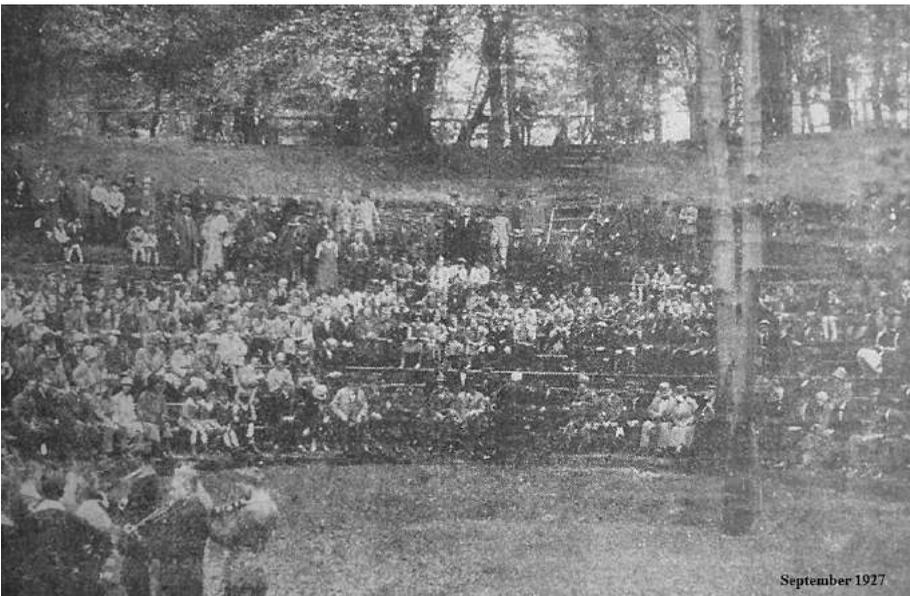
„1927 baute die Stadtverwaltung genau neben der Höhle eine Freilichtbühne“, zeigt mir der Waldführer Kuhlen. „Hier wurde im selben Jahr das Volksstück **Julchen und Schinderhannes** aufgeführt. Wochenlang erhitze das Stück die Gemüter. Der „Rheinische Mercur“ ließ sich über den Räuberjargon und die verderbliche Wirkung der Handlung auf die Jugend aus. Die Konkurrenz verbat sich die Kritik und unterstellte, es solle offenbar nur noch der Kitsch aufgeführt

werden, der die Bühnen schon bis (so wörtlich:) zum Erbrechen überlaste...“

Über das, was sechs Jahre später von politischer Bühne auf die Jugend einwirkte, traute sich bald kaum noch jemand kritisch zu schreiben.

Zur Aufführung gab's übrigens Dauerregen. Die Bühne war Laien-Theatergruppen vorbehalten.

Wir beiden können heute noch das Rund der Waldbühne erkennen, obwohl inzwischen viel Erdreich von den Hängen nachgerutscht sein dürfte. Auch die Stelle, wo es zur Höhle ging, deutet sich noch an.



September 1927

*Freilichtbühne neben der Schinderhanneshöhle - Quelle Arciv der Stadt Duisburg*

---

„Der Steinbruch hatte es 1807 auch einem Theologiestudenten der Universität Duisburg angetan“, weckt Heinz Kuhlen nun meine Neugier. „Johann Heinrich Christian Nonne hieß der damals 22-Jährige. Er verfasste den lyrischen Band **Wanderungen durch Duisburgs Fluren**.“ Herr Kuhlen hat ein Exemplar dabei. Wir blättern darin und sind uns einig: Duisburg war auch mal ganz anders.

Mit einer ungewohnt blumigen Sprache begeistert sich Nonne in dem dünnen Buch für die unberührte Natur Duisburgs und für die zu Wanderungen einladende Landschaft in der Umgebung.

Für den Steinbruch im Duisburger Wald fand er folgende Worte:

Wir wandern über die Ränder des Steinbruchs und entwickeln durchaus einigen Sinn für die romantische Dramatik der Landschaft, das durch Entengrütze grün erscheinende Wasser des Sees, die „muskulösen“ Stützwurzeln der Rotbuchen, mit denen sie dem Absturz vom Hang entgegenwirken.

Und Heinz Kuhlen belohnt unseren Ausflug mit einer weiteren seltenen Entdeckung: Es sind Erdsterne, eine Pilzgattung, die an Wegrändern in der Umgebung des Steinbruchs zu finden ist. Aber nur, wenn man sehr aufmerksam ist und nicht aufgibt zu suchen. So ist's halt mit allen wirklich wertvollen Besonderheiten...

W. N.

**... jetzt öffnet graus ein tiefer Abgrund sich,  
ein rauh Gebüsch umrankt den Dornenrand.  
Ich blick hinunter, und ein Steinbruch liegt  
vor meinem Blick. Kühn klettert jetzt mein Fuß  
hoch von der steilen Felsenwand hinab,  
und düster nimmt der tiefe Schlund mich auf.  
Hier ist es schaurig, wie in einer Gruft ... \***



*Erdsterne im Herbstlaub  
am Steinbruch*



*links: Heinz Kuhlen  
in gespenstischem Licht  
vor dem Eingang zur  
Schinderhanneshöhle*

*\* abgedruckt mit freundl.  
Genehmigung des Mercator-Verlag Duisburg*

# Großdemonstration am 12. März in Düsseldorf

---

von Friedhelm Lavreau



*Und wir waren dabei*

Das war schon sehr eindrucksvoll, als die beiden Marschblöcke aus allen Bereichen der ö.D. Gewerkschaften auf das Gelände vor dem Landtag von NRW einschwenkten und lautstark ihren Unmut über das Verhalten der öffentlichen Arbeitgeber zum Ausdruck brachten. Die Tarifbeschäftigten fanden große Unterstützung von den beamteten Beschäftigten des öffentlichen Dienstes. Ob es Lehrer, Feuerwehrleute, Finanzbeamte oder Polizisten waren, die Erfahrungen aus der letzten Tarifrunde 2013 schweißte sie alle zusammen. Vor allem die Absicht, Einschnitte bei der VBL (Betriebsrente) vorzunehmen und damit die angestrebte Tarifierhöhung praktisch selbst zu finanzieren, entfachte die Wut der öffentlich Bediensteten.

Hier soll ein Exempel statuiert werden, die Beschäftigten in den Verwaltungen gegeneinander auszuspielen. Was dort dann erst einmal gelungen ist, soll dann bei den Versorgungsempfängern nachgezogen werden.

Hier ist die Solidarität aller Beschäftigten, auch der bereits in Rente bzw.

Deshalb waren neben den aktiv Beschäftigten auch sehr viele Ruhestandler im Demonstrationszug. Für uns besonders beeindruckend der GdP-Block mit etwa 3000 Teilnehmern. Mit Freude traf ich viele Mitstreiter, die wir in unseren GdP-Seminaren für die Vertretung der KollegInnen fit gemacht hatten. So fielen wir uns immer wieder in die Arme, schließlich

---

kannten wir uns aus der „Gewerkschaftsakademie“ oder aus dem Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ oder aus anderen Demos.-

Für alle aber war klar, die GdP ist fest entschlossen, keinen Keil in die Mitgliedschaft treiben zu lassen. Wir stehen zusammen und lassen uns nicht abspesen, wie es in der vorigen Tarifrunde versucht wurde.

*Gut, daß es  
Sie gibt!*



Dabei war es schon peinlich anzusehen, wie die Rot-Grüne Landesregierung auch vor einem Verfassungsbruch nicht zurückschreckt. Für mich als langjähriges SPD-Mitglied war es geradezu demütigend, wie wir ständig als „Sparschwein“ missbraucht werden aber gerade in diesen vom Terror geprägten Zeiten für die Sicherheit unserer Bürger alles geben. Gleiches haben die heutigen Ruheständler zu Zeiten von Baader-Meinhoff geleistet.

Deshalb an dieser Stelle noch mal mein Appell an alle GdP-Mitglieder und vor allem auch an die Ruheständler, reiht Euch ein und hakt Euch unter, damit wir den verantwortlichen Politikern klar machen, dass wir auch Wähler sind! –

Schließlich sind die Personalausgaben in den letzten 10 Jahren vom Niveau nicht gestiegen. Gleichwohl sind die Steuereinnahmen des Staates überproportional angewachsen. –

Deshalb müssen wir fest zusammenstehen, falls wir bei den verantwortlichen Politikern keinen Konsens erzielen, damit wir alle auf der Matte stehen, wenn unsere GdP zu weiteren Kampfmaßnahmen gezwungen sein wird !



*Friedhelm Lavreau  
GdP-Ruheständler*

# Mit 17 an der FLAK, mit 20 Brückendienst

---

## Wilhelm Krüger (88) erinnert sich

Willi Krüger hat uns geschrieben. Wir danken ihm recht herzlich und hoffen, dass viele seinem Beispiel folgen. Denn die Erfahrungen unserer älteren Pensionäre interessieren unsere Leser – und inzwischen selbst unsere Berufsnachfolger an den Fachhochschulen.

Willi Krüger ist noch in Hamborn geboren worden, als der Ort selbständige Stadt war. Mit 17 Jahren wurde er Soldat und musste - ein Jugendlicher stelle sich das heute einmal vor – als FLAK-Geschützführer am Kriegseinsatz im Ausland teilnehmen.

„Nach dem Krieg konnte ich als gelernter Einzelhandelskaufmann nicht unterkommen“, schreibt er. „Und die englische Militärregierung wollte mich für den Bergbau verpflichten. Da bewarb ich mich bei der Polizei und wurde am 10.1.1946 eingestellt.“

Nach einer Verwendung beim Verkehrsdienst wurde er zur „Brückewache“ versetzt. Die Wache war in einem Zimmer eines Hauses an der Aackerfährstraße eingerichtet. „Wir lösten die englischen Soldaten an den Pontonbrücken über den Kanal und die Ruhr ab. Die Brücken waren ja von den deutschen Truppen gesprengt worden.“

Seine erste Uniform war grün und schon im Dritten Reich getragen worden. Stolz war er auf die Schulterstü-



*So kennen ihn sicherlich noch viele:  
Wilhelm Krüger als Bezirksbeamter*

cke eines Polizeimeisters. „Polizeichef Nagel befahl mir aber, sie sofort gegen Unterwachtmeister-Schulterstücke auszuwechseln.“

Nächster Dienort war das 8. Revier in Ruhrort. Ein Klassenraum der Auguste-Viktoria-Schule diente als Wache. Auch ein Kellerraum des Tausendfensterhauses musste zeitweise für den Dienstbetrieb reichen.

„Damals gab es den sogenannten Unterabschnittsdienst“, weiß der 88 Jahre alte Pensionär noch. „Man verließ die Wache bei Dienstbeginn, ging in den zugewiesenen Abschnitt und durfte die Wache erst nach Dienstende wieder betreten. Für Kontrollen und Pausen waren Anlaufpunkte, wie z. B. Krankenhäuser oder Bahnwärterhäuschen ausgewiesen. Der beliebteste Unterabschnitt war der UA 23, die Ruhrorter

---

Speditionsinsel. Hier wurden wir oft von holländischen oder belgischen Schippnern zu einer Mahlzeit eingeladen. Bezogen auf die damaligen Verhältnisse war das immer ein Festessen.“ Gegen Unterschriftsleistung wurden dem Streifenbeamten zu Dienstbeginn auf der Wache ein Trommelrevolver und Munition ausgehändigt.

Von 1947 bis zur Pensionierung 1986 blieb Willi Krüger am Dienort Hamborn. Die letzten 17 Dienstjahre war er Bezirksbeamter.

Das Medieninteresse zog er als Pensionär auf sich: Seine besondere Liebe gilt der Kreidler Florett, die er seit 1966 fährt. Über 100.000 km ist er mit dem Kult-Moped unterwegs gewesen. Die 1200 DM für die Anschaffung machten sich bezahlt.



*mit 88 noch mobil: Willi Krüger mit seiner Florett*

Nur einmal musste er es wegen einer Störung schieben. Die 2,6 PS haben ihn sowohl in die Eifel als auch nach Amsterdam gebracht. Eine Tageszeitung widmete Willi Krüger und seiner Florett einen großformatigen Artikel.  
W. N.

---

**Ich habe ja wirklich Angst vor der Zukunft,  
wenn die Omas nicht mehr  
Hildegard oder Gertrud heißen,  
sondern Cindy oder Jaqueline.**

*im Internet aufgefischt*

---

## Weiberfastnacht im Präsidium



*Einfallsreich kostümiert und geschminkt übernahmen die Möhnen auch in diesem Jahr wieder die Herrschaft im Polizeihauptquartier.  
Wie jeder erkannt haben dürfte: In der Bildmitte schnunkelt PP'in Dr. Bartels.*



*Das waren noch Zeiten: Weiberfastnachtstreiben 1967.*

*Leider nicht abgebildet: Die Behördenleitung.*

*Was mag PP Jürgensen damals wohl angezogen haben?*

*Eins sei verraten: Was Kollege Robert Lennartz (Bildmitte) trägt, ist kein Kostüm.*

## Ausblicke 1944 und heute



Blick aus dem Hundertschaftsgebäude Neudorf auf die Hitzestraße  
1944 (mit Reiterstaffel) und heute



# Von der ANTIIMPERIALISTISCHEN ZELLE (AIZ) zum SALAFISMUS

von Herbert Konrads

Das „heute journal“ des ZDF brachte am 27.11.2014 einen Beitrag über den Salafismus. Zu Wort kam auch Bernhard FALK. Er war Angehöriger der AIZ. Während seiner Haftzeit konvertierte er zum Islam.

Im Frühjahr 1992 änderte die Bundesregierung ihr Verhältnis zur ROTE ARMEE FRAKTION (RAF). Mit ihrer „Deeskalationserklärung“ vom April 1992 erklärte die RAF-Kommandoebene sich bereit, die bewaffneten Aktionen gegen Repräsentanten von Staat und Wirtschaft einzustellen. Dies führte zu einem Bruch im RAF-Gefüge und zum Entstehen der AIZ-Zelle.

Als „Teil des Widerstandes in der BRD“ meldete sie sich erstmals mit einem „Positionspapier“ vom 22. Mai 1992 zu Wort. Inhalte:

- Alleinvertretungsanspruch auf das RAF-Erbe des bewaffneten Kampfes und revolutionären Internationalismus,
- Anlehnung an islamische terroristische Leitbilder,
- Märtyrerkult.

Mit ihrer Erklärung vom Juli 1994 nannte sich die Gruppe „Antiiperialistische Zelle“ (AIZ). Innerhalb der linken Szene konnte die AIZ anfangs nur geringen, in der Folgezeit jedoch keinen Zuspruch erzielen und geriet letztendlich in eine weitgehende Isola-



*Herbert Konrads*

tion. Von Anfang an gehörten die beiden Einser-Abiturienten und Physikstudenten **Bernhard FALK** und **Michael STEINAU** dazu.

Die AIZ bekannte sich in öffentlichen Taterklärungen zu neun Anschlägen in der BRD:

- 11/1992 Brandanschlag auf die juristische Fakultät der Uni Hamburg;
- 08/1993 Brandblockadeaktion vor der Wohnung eines ehemaligen GSG 9-Angehörigen in Solingen;
- 11/1993 Schußwaffenanschlag auf das Gesamtmetall-Gebäude in Köln;
- 07/1994 Sprengstoffanschlag auf das CDU-Gebäude in Düsseldorf;
- 09/1994 versuchter Sprengstoffanschlag auf das FDP-Gebäude in Bremen;
- 01/1995 Sprengstoffanschlag auf die Wohnung eines früheren parlamentari-

---

parlamentarischen StS in Wolfsburg;  
04/1995 Sprengstoffanschlag auf das  
Wohnhaus eines CDU-MdB in Erk-  
rath;  
09/1995 Sprengstoffanschlag auf das  
Wohnhaus eines CDU-MdB in Siegen;  
12/1995 Sprengstoffanschlag auf das  
peruanische **H o n o r a r k o n s u l a t** s  
Gebäude in Düsseldorf.

Diese „potenziell tödlichen Aktio-  
nen“ (AIZ-Jargon) forderten auf wun-  
dersame Weise keine Tote oder Ver-  
letzte. Die Enttarnung und Zerschla-  
gung der AIZ gelang durch eine ge-  
meinsame Operation von Polizei  
(BKA, LKA NW, Polizeipräsidien)  
und Verfassungsschutz (VS NW). Der  
VS NW nahm seine Aufgaben geson-  
dert von der Polizeiorganisation wahr  
und wandte zur Info-Beschaffung nd-  
Mittel an. Der Rechtsstaat zwingt zum  
klaren Unterschied zwischen dem nd-  
Verdacht und dem Anfangsverdacht  
für eine Straftat.



*Michael Steinau*

Während der Planung eines Attentats  
auf einen norddeutschen SPD-MdB  
wurden **FALK** und **STEINAU** am  
25.02.1996 bei Hamburg festgenom-  
men. Das OLG Düsseldorf verurteilte  
am 01.09.1999 **FALK** zu 13 Jahren,  
**STEINAU** zu neun Jahren Haft. Eine  
terroristische Vereinigung (§ 129a  
StGB) konnte nicht nachgewiesen  
werden. **STEINAU** legte keine Revisi-  
on ein. **FALK** wandte sich wegen der  
GPS-Überwachung bei den Ermittlun-  
gen an höhere Gerichte. In Grundsatz-  
urteilen bestätigten 2001 der BGH,  
2005 das BVerfG und 2010 der EuGH  
für Menschenrechte die Rechtmäßig-  
keit der GPS-Überwachung (§ 100c  
Abs. 1 Nr. 1 Buchst. b StPO).

Der ehemalige Linke Bernhard FALK  
nimmt nach langer Haft die BRD er-  
neut ins Fadenkreuz, diesmal als Isla-  
mist. Im Gefängnis hat er „die wahre  
Religion gefunden“ und nennt sich  
Bernhard UZUN. Seit seiner Entlas-  
sung ist er als Vorbeter eines radika-  
len Islamismus aktiv. Von seinem Par-  
ka ist das Konterfei von CHE GUE-  
VARA verschwunden. Dort prangt  
jetzt das islamische Glaubensbekennt-  
nis in weißer Schrift auf schwarzem  
Grund. FALK lebt in Dortmund und  
gilt als einer der radikalsten Salafisten  
hierzulande.

Unter dem Namen **Muntasir bi-llah**  
ist er weniger bekannt als die Prediger  
Pierre VOGEL und Sven LAU. Letzte-  
rer machte im Spätsommer 2014 in  
Wuppertal mit der SCHARIA-  
POLIZEI Furore.

---

Von der Terrormiliz aber, die sich „Islamischer Staat“ (IS) nennt, hat FALK sich distanziert. Er will einen „islamischen Staat“ und nicht „IS“. Er lehnt den IS-Führungsanspruch und dessen Brutalität gegenüber Muslimen ab.



*Bernhard Falk*

Bernhard FALKs zweiter Extremisten-Frühling als Salafist gibt ihm zum einen das Gefühl, dass man ihn braucht, und zum anderen die Erkenntnis, dass er sich bei der IS-Szene unbeliebt gemacht hat.

Allein Allah weiß, was zukünftig für Bernhard FALK gut ist und was nicht!

Anmerkung des Verfassers: Ich war als VS NW-Angehöriger bei der AIZ-Operation und später bei SALAFISMUS-Sachverhalten eingebunden gewesen. Gemäß VSA NW sind Interna-Darstellungen aus beiden Bereichen unzulässig. Für den vorliegenden Sachverhalt habe ich öffentlich zugängliche Quellen verwendet.

---

**Wenn meine Freundin singt, gehe ich immer raus.  
Um den Nachbarn zu zeigen, dass ich sie nicht schlage.**

**Gute Freunde sind Menschen, die dich mögen,  
obwohl sie dich kennen.**

**Ein Beispiel dafür, wie wichtig die Beherrschung der Rechtschreibung sein kann: „Liebe Schwiegermutter, ich habe dich Ungeheuer / ungeheuer lieb!“**

# Straßenbahn im EDEKA-Laden

---

Von Heinz-Gerd Freyling

Ich möchte zu dem von mir als PHW aufgenommenen „VU – C“ berichten, den ich wohl nie vergessen werde. Wir erhielten als Streifenwagen des SB II Meiderich von EGON den Einsatz: „Ruhrtort, Fabrikstraße, Straßenbahn Linie 1 entgleist.“

Beim Eintreffen Ecke Fabrikstraße traute ich meinen Augen kaum. Die Bahn war beim Einbiegen „einfach“ geradeaus gefahren und steckte in der Eingangstür des EDEKA-Geschäfts Lehmkuhl. Ich stieg in die Bahn und verließ sie wieder durch die Tür beim Fahrer und .... stand mitten im Laden. Einige Fahrgäste waren leicht verletzt, doch eine Dame musste ins Krankenhaus.

Es war wie in einem „Slapstick“, jedoch für die arme Frau nicht lustig.

Im Laden war eine hohe Pyramide von Dosen mit Erbsen und Möhren aufgestapelt gewesen und sie war gerade im Begriff, sich eine davon herunter zu nehmen, als es „krachte“. Die Dame wurde unter den Dosen verschüttet.

Wir ermittelten ein Baufahrzeug, welches einen Holzkeil verloren hatte, der sich so unglücklich in der Schiene legte, dass die Bahn entgleiste.

Ich meine, dass sich dieser Verkehrsunfall 1977 ereignete. Ich habe damals die unten stehende Aufnahme gemacht. Man sieht meinen „Bärenführer“ und WDF PHM Robert Galenziok, der eine Verletzte zum Krankenwagen führt. DGL war zu der Zeit PHK Kaufeld.



# Warum Pünktlichkeit so wichtig ist

---

Der katholische Pfarrer einer österreichischen Gemeinde begeht sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Er beginnt seine Rede: "Liebe Gemeinde, wenn ein Pfarrer eine Rede halten muss, ist das immer ein bisschen schwierig. Die eine oder andere Anekdote gäbe es ja schon, aber Ihr wisst ja, das Beichtgeheimnis muss gewahrt bleiben. Also versuche ich, mich mal so auszudrücken:

Als ich vor 25 Jahren in Eure Gemeinde gekommen km, dachte ich zuerst: Wo bin ich da bloß hingekommen. Gleich bei meiner *allerersten* Beichte kam einer zu mir und beichtete, dass er seiner Gattin untreu geworden wäre. Er hätte sie mir ihrer Schwester betrogen.

Na ja, aber über die Jahre habe ich dann herausgefunden, dass Eure Gemeinde ja gar nicht so schlimm ist und dass das nur eine Ausnahme war."

Mit einiger Verspätung kommt der Bürgermeister zur Feier, entschuldigt sich für sein unpünktliches Erscheinen, geht auf das Podium und beginnt seine Rede: "Ich kann mich noch gut daran erinnern, als unser Herr Pfarrer vor 25 Jahren hier ankam. Ich hatte die Ehre, als *Allererster* die Beichte bei ihm abzulegen ... "

---

**Im Durchschnitt trinkt jeder von uns  
147 Liter Bier im Jahr  
und geht 1200 Kilometer zu Fuß.**

**Das macht dann 8,16 Liter auf 100 Kilometer.**

# Gebet

---

## **der heiligen Theresa von Avila (1516—1582, Spanien)**

Gott, Du weißt besser als ich, dass ich von Tag zu Tag älter und eines Tages alt sein werde.

Bewahre mich vor der Einbildung, bei jeder Gelegenheit und zu jedem Thema etwas sagen zu müssen!

Erlöse mich vor der großen Leidenschaft, die Angelegenheiten anderer ordnen zu wollen!

Lehre mich nachdenklich, aber nicht grüblerisch, hilfreich, aber nicht diktatorisch zu sein!

Bei meiner ungeheuren Ansammlung von Weisheit erscheint es mir ja schade, sie nicht weiterzugeben, aber Du, Herr, verstehst, dass ich mir ein paar Freunde erhalten möchte.

Bewahre mich vor der Aufzählung endloser Einzelheiten und verleihe mir Schwingen, zur Pointe zu gelangen!

Lehre mich zu schweigen über meine Krankheiten und Beschwerden!  
Sie nehmen zu — und die Lust, sie zu beschreiben, wächst von Jahr zu Jahr.

Ich wage nicht, die Gabe zu erleben, mir Krankheitsschilderungen anderer mit Freude anzuhören, aber lehre mich, sie geduldig zu ertragen!

Ich wage nicht, um besseres Gedächtnis zu bitten - nur um etwas mehr Bescheidenheit und um etwas weniger Bestimmtheit, wenn mein Gedächtnis nicht mit dem der anderen übereinstimmt.

Lehre mich die wunderbare Weisheit, dass ich mich irren kann!

Erhalte mich so liebenswert wie möglich. Ich möchte keine Heilige sein — mit ihnen lebt es sich so schwer, aber ein alter Griesgram ist das Krönungswerk des Teufels.

Lehre mich, an anderen Menschen unerwartete Talente zu entdecken, und verleihe mir, o Herr, die schöne Gabe, es ihnen auch zu sagen!

So will ich gerne alt werden.

---



**Singen macht Freude.**

**Der Shanty-Chor  
Duisburg 1983 e. V.  
sucht neue Mitglieder.**

**Wir sind alle Hobbysänger  
und singen vom weiten Meer,  
von Wellen, Wind und Wolken.**

**Jeden Donnerstag, 18.30 bis 20 Uhr,  
proben wir im Gemeindehaus St. Joseph,  
Kalkweg 189 in Duisburg-Wedau.**

**Weitere Auskunft:  
Karl Blagi, Tel. 0 28 41 76 92 25**

**oder über unsere Internetseite  
[www.shantychor-duisburg.com](http://www.shantychor-duisburg.com).**

**Nur keine Hemmung!**

**Singen macht gute Laune.**

# Bilder aus der Fotokiste

heute von Horst Grabowski

Erneut durfte ich einen Blick auf die Fotos aus der Dienstzeit eines Kollegen werfen. Horst Grabowskis „Fotokiste“ besteht aus zahlreichen Stehordnern und Alben. In zwei Sitzungen gelang es, alle Aufnahmen zu sichten und über viele Menschen und Ereignisse zu sprechen, an die die Bilder den 81-Jährigen gern erinnern.

„Ich war bereits ausgebildeter Kaufmann mit drei Jahren Berufserfahrung, als ich in den Polizeidienst aufgenommen wurde und hatte mich auch schon an ein höheres Einkommen gewöhnt.“, klärte er mich über seine damalige Lage auf.



*mit zwei Streifen auf der Schulterklappe: Polizeioberwachtsmeister (im Einzeldienst) Horst Grabowski*

| Dienstgrad             |       | Name            |          | Vorname    | Bes.-Gr.    | Stufe        | Brutto    | Lohnsteuer | Miete |
|------------------------|-------|-----------------|----------|------------|-------------|--------------|-----------|------------|-------|
| B 18                   |       | Grabowski       |          | Horst      | A3          |              | 220,-     | 7,40       |       |
| Kirchensteuer<br>kath. | evgl. | Notopfer Berlin | Vorschuß | Sa. Abzüge | Überweisung | Netto<br>Bar | Okt. 1955 |            |       |
| -,74                   |       | 1,65            |          | 0,79       |             | 210,21       |           |            |       |

*Polizei-Monatsgehalt während des ersten Ausbildungsjahrs 1955*

Die Preise waren damals aber niedrig. Für den LKW-Führerschein musste Horst Grabowski 1954 Gebühren in Höhe von 134,75 DM bezahlen.

„Ich war ein guter Karabinerschütze“, lässt Kollege Grabowski seine Erinnerungen an die BPA IV in Linlich vorüberziehen. „Warum junge Polizisten damals aller

dings an dieser Waffe ausgebildet werden mussten, ist mir bis heute unverständlich geblieben.“



---

Für relativ zutreffend charakterisiert fühlte er sich von den Lehrgangs-Kollegen zum Abschluss der Ausbildung. Jeder wurde mit einem Kurzgedicht verewigt. Hier die Kopie des ihm gewidmeten Verses.

Horst Grabowski  
Sein Lebenswandel ist nicht locker  
Er ist ein sehr solider Mann.  
Er ist ein kleiner Stuben-hocker  
wo man ihn immer finden kann.  
Mal liest er so ein gutes Buch  
von Cow boys oder auch vom Krieg,  
Hat er vom Lesen dann genug  
dann hört er klassische Musik.

Horst Grabowski hat noch alle Dienstgrade vom PW bis zum KHK (A 12) „mitgenommen“. Zuletzt war er Vertreter des Leiters 3. K.



*im Karabiner-Schießstand*

Im Ruhestand erhielt er seine Fitness u. a. durch das Tischtennispiel. Er nahm mit seiner Seniorenmannschaft des DJK Schwarz-Weiß Duisburg auch an Wettkämpfen teil und war nach siegreichem Ausgang auch in der Zeitung zu sehen.



*aus der Zeitung*

Diejenigen, die sich nicht an die Vergangenheit erinnern, sind verurteilt, sie erneut zu durchleben.

*Georg Santayana*

## Was ist schöner als schlafen?

---



## Chinesische Delegation im PP Duisburg

---

In China gibt es keine polizeiliche Überwachung der Binnenwasserstraßen, wie wir sie kennen. Um sich über die Erfahrungen der Wasserschutzpolizei Nordrhein-Westfalens unterrichten zu lassen, besuchten chinesische Führungskräfte aus den Verantwortungsbereichen maritime Sicherheit und lokale Transportangelegenheiten das PP Duisburg. Polizeipräsidentin Dr. Bartels und Polizeidirektor Elsner begrüßten die Delegationsmitglieder.



*besichtigt die WSP-Flotte: chinesische Delegation*

---

## Erfindungen, auf die die Welt gewartet hat



*gleichzeitiges  
Hygieneangebot  
für 6 Personen*

*hier nur für 2 Personen*



## Zum 60. Mal ehrliche Finder geehrt

---

Im weihnachtlich geschmückten Polizeipräsidium empfing Frau Dr. Elke Bartels 60 kleine Vorbilder, die Fundsachen abgeliefert hatten, anstatt sie zu behalten. Mit Kuchen, Kakao, einem Auftritt des neuen Polizeikinderchors, einer Aufführung der Verkehrspuppenbühne und natürlich lobender Anerkennung („ehrlich währt am längsten“) wurden die Kinder belohnt. Zum Abschluss gab es für jeden Gast noch eine Geschenktüte. Es war die 60. Ehrung dieser Art in Duisburg.



*Polizeipräsidentin Dr. Bartels dankt ehrlichen Findern*

1956 prophezeite PP Jürgensen noch, dass die in diesem Jahr zum zweiten Mal durchgeführte Bewirtung der ehrlichen Finder wahrscheinlich die letzte bleiben würde. Immerhin waren es **600** kleine Gäste. Der größte Saal der Stadt, der „Rheinhof“, war bis auf den letzten Sitz gefüllt. Für die erwartete

Zunahme von Teilnehmern im kommenden Jahr gab es beim besten Willen keine ausreichend große Räumlichkeit mehr.

Nun, die Tradition ist erfreulicherweise bis heute fortgesetzt worden, auch wenn nicht mehr jedes Kind berücksichtigt werden kann. W.N.



*1956 im „Rheinhof“:  
600 ehrliche Finder*

# Unbekanntes Flugobjekt bei Duisburg gelandet

---

Von Karl Blagy

**„Unbekanntes Flugobjekt bei Duisburg gelandet. Sonderbericht im Anschluss an diese Sendung.“**

Aber der Reihe nach.

Es war Anfang Dezember 1982. Die Leitstelle befand sich damals im Erdgeschoss gegenüber der Wache SB III. Fünf Einsatztische waren nebeneinander angebracht. Über die Technik würden manche junge Kollegen nur noch lachen.

Internet, Google, E-Mails, Ruferkennungs-Displays — völlig unbekannt. Handys und all der andere neumodische „Kram“ erst recht. So waren die Nachtdienste bei schlechtem Wetter eine ziemlich ruhige Angelegenheit. Mit vier Mann konnte man auf der Leitstelle gut Dienst versehen. Aber nicht in dieser Nacht!!

Die Sendungen im Fernseher waren damals eine ziemlich ernste Sache.

Privatsender, erst recht die „Durchgeknallten“, völlig unbekannt. Eine „schräge“ Krimiserie aus Österreich wurde trotzdem gezeigt. **Kottan ermittelt**

So auch am Abend des 3.12.1982. Die Sendung lief und dann wurde die Eilmeldung eingeblendet:

Unbekanntes Flugobjekt bei Duisburg gelandet. Sonderbericht am Anschluss an diese Sendung.

Es blieb noch Zeit für einen kurzen, völlig perplexen Augenkontakt zum Nebenmann, danach „explodierten“ über Stunden die Telefonleitungen. Über den Notruf 110 wollte der besorgte Bürger erfahren, ob die Außerirdischen gefährlich sind. „Was muss ich für die Evakuierung zusammensuchen? Wo sind die Außerirdischen jetzt? Ich wohne in Duissern. Rufen Sie mich bitte sofort an, wenn „Die“ in meine Richtung kommen etc.etc.

Über Nebenleitungen riefen Presseagenturen aus der ganzen Welt an. Den letzten Anruf hatte ich morgens gegen 04.00 Uhr von einem Lokalblättchen in Australien. Am nächsten Tag entschuldigte sich das ZDF bei seinen Zuschauern und der Polizei in Duisburg, aber diese Nacht war erst einmal gelaufen.

*Foto: Karl Blagy auf der Einsatzleitstelle*



# verdu(t)zt

---

Das **Du** hat was Vertrautes. Familienangehörige und Freunde duzen wir seit der Kindheit. Das **Sie** hat etwas Förmliches, bewahrt Abstand.

In den 60er-Jahren wurde das Duzen modern. Siezen wurde spießig. Wir Gleichen sollten mit Gleichen gleich umgehen. Lehrer ermunterten ihre Schüler zur Du-Anrede.

Die Werbung umarmt uns inzwischen zunehmend plump vertraulich duzend. Und ungefähr 60 Prozent aller Deutschen sagen zu fast allen Arbeitskollegen Du. In der Polizei dürfte der Anteil eher noch größer sein.

Ich habe nichts dagegen. Und ich weiß den unkompliziert Umgang gerade mit GdP-Mitgliedern zu schätzen.

Aber gelegentlich frage ich mich nach dem Vorzug einer fortschreitend um sich greifenden Anredeform, die unausweichlich ins Zwangsdutzen abzugleiten droht. Denn ich schätze nach wie vor auch einige Menschen, denen ich vertraue, ja denen ich mich freundschaftlich verbunden fühle, obwohl wir uns siezen.

Warum setzt sich das Duzen immer mehr durch? Erhoffen sich Lehrer durch kumpeligen Umgang mit Kindern mehr wohlwollende Offenheit und mehr Harmonie im Umgang miteinander?

Hat vielleicht die Nestwärme in den unterschiedlichen Gemeinschaften, denen wir angehören, abgenommen? Suchen wir deshalb nach Floskeln der Freundlichkeit, der Vertraulichkeit, der Geborgenheit?

In facebook verschaffen sich viele Millionen Menschen täglich hunderte neuer „Freunde“ durch Tastendruck. Das Bedürfnis, zu anderen dazuzugehören, scheint tief zu sitzen. Gemeinschaft soll Sicherheit geben. Und gaukelt sie leider oft nur vor. Soziale Kälte wird nicht durch den Zugang zum Netzwerk überwunden und nicht durch Sammeln von Du-Trophäen. Duz-Freunde sind nicht weniger häufig unnahbar, herablassend oder falsch.

Ein wenig Abstand hilft oftmals. Er gibt Gelegenheit, sich auf sich selbst zu besinnen. Sich klar zu machen, was man wirklich braucht. Dazu zählen ganz gewiss Freunde. Aber nicht unbedingt viele, sondern echte. Solche, die man respektiert — und damit ein **Sie** verdient hätten, wie z. B. ganz selbstverständlich die Eltern noch zu Anfang des 20. Jahrhunderts.

Übrigens: Die Engländer siezen bzw. ihrzen jeden. You heißt übersetzt nicht Du, sondern Ihr. Die nicht mehr gebräuchliche Du-Form der Engländer lautete Thou.

W. N.

# Aus dem Tagebuch eines Polizeisängers

---

von Georg Hapka

Ich erinnere mich gern — immer wieder gern — an meine Zeit als Shanty-Sänger, als ich im Shanty-Chor der Wasserschutzpolizei NRW ca. zehn Jahre mitsingen durfte, in dem zuerst Hermann Ufermann den Kurs bestimmte, die „Kommandos“ gab und Walter Färber als Bootsmann nicht mit der Pfeife, sondern mit dem Schifferklavier uns Leichtmatrosen den Ton angab.

Wir hatten unser Publikum! Männer und Frauen, so auch Kinder waren es, die vielfach mitgesungen, mitgeschunkelt, mitgeträumt haben. Wovon? Sie waren mit ihren Gedanken auf hoher See, bei Wind und Sturm, bei Regen und Sonnenschein, in der Südsee. Während wir laut oder leise unsere Shanties brachten, träumten sie vom Segeln oder Fahren auf einem Luxus-schiff.

Unsere Bühnendekoration war auch eine andere. In Neu-Wulmstorf bei Hamburg waren wir z. B. auf einem Windjammer, wo an der Reling die Rettungsringe zu sehen waren.

Unser Lieblingslied war das Gorch-Fock-Lied. „Die hohen Masten und der schlanke Bug“ sangen wir gern. Die Gorch Fock, das stolze Segelschul-schiff der Bundesmarine, haben wir mehrmals besichtigt. In Bremerhaven, bei der „Sail“, gaben wir in blauer und weißer Uniform beim Kapitän unsere Visitenkarte ab.

Ich kann mich auch noch erinnern, als ich vom damaligen Vorsitzenden des Chores, Hermann Ufermann, eingekleidet wurde, mit weißen Oberhemden, blauer Krawatte, blauer und weißer Mütze und dunkelblauer Uniform-Anzug. Der Vorstand legte Wert darauf, dass sich unsere Sänger entsprechend gut in der Öffentlichkeit bewegten und die Uniform nur auf Anordnung anzogen. Es gab eine Kleiderordnung!



Georg Hapka

Wenig Polizei-chöre im Bundesgebiet durften Polizeiuniform tragen. Wenn, dann nur mit Genehmigung des Innenministeriums. Wo wir auftraten, gab es viel zu feiern und zu schunkeln. Wir waren nicht zu übersehen!

Das war unsere Welt. Damals. Die Doppelbelastung, d. h. das Singen in 2 Chören, war dann doch zu viel für mich, so dass ich meine „Polizeiuniform“ und die Noten abgab. „Ahoi“ sagte ich Peter Schulz, dem Vorsitzenden und seinen Mannen. Mir bleibt die Erinnerung an eine schöne Zeit des Singens.

# Polizeisport in Duisburg

---

Das PP Duisburg richtete im Winterhalbjahr die **Polizeilandesmeisterschaften der Männer im Handball** aus. Leider gelang es der Mannschaft des PP Duisburg nicht, den Meistertitel zu verteidigen. Das Team belegte den 4. Platz. Trainer ist Rainer Schwarz.

Die Polizeilandesmeisterschaft in NRW gilt als besonders anspruchsvoll. Schließlich ist NRW mit seiner Handballauswahl Deutscher Meister und die Polizeinationalmannschaft Europameister. Ein Großteil dieser Nationalmannschaft wird durch Spieler aus NRW gestellt.

Zum ersten Mal nahm eine Damen-Volleyballmannschaft des PP Duisburg an der **Polizeilandesmeisterschaft** teil. Die **Duisburger Volleyballerinnen** belegten den **2. Platz**. Trainer ist Michael Werzinger.

Polizeipräsidentin Dr. Bartels freute sich über das gute Abschneiden der Frauen und über die neue Begeisterung für den Volleyball: "Das ist eine sehr gute Sportart, vor allem, wenn ich sehe, wie verletzungsintensiv Fußball ist. Da ist dann hinterher immer einer mit einem Hinkfuß dabei."



*Spielszene*



*glückliche Gewinnerinnen*

---

## Sportleistungsnachweise

In der KPB Duisburg wurden 2014 **866 Sport-Leistungsnachweise** abgenommen, darunter:

**309** x Leistungstest der Polizei NRW

**12** x EPLA (Europäisches Polizei-Leistungsabzeichen)

**545** x Deutsches Sportabzeichen.

# Der Schupo von der Pollmann-Kreuzung ist 90

---

von Wolfgang Kache

Manfred Klinke, er war der letzte Wachleiter des mittleren Dienstes in Duisburg-Marxloh, hat am 28. November 2014 in seiner Wahlheimat Bad Oldeslohe seinen 90. Geburtstag gefeiert.

Dazu hat sein Sohn einige Freunde und Weggefährten aus Manfreds Duisburger Zeit



*Helga und Manfred Klinke, in der Mitte Wolfgang Kache*

nach Ahrensburg eingeladen.

Manfred Klinke war bei den Hambornern als der "Schupo von der Pollmann-Kreuzung" bekannt. Er war ein Jahr nach Kriegsende bei der Duisburger Polizei eingestiegen und hat seinen Dienst fortan überwiegend in Hamborn und Marxloh versehen. So regelte er den Verkehr auf der Pollmann-Kreuzung, als es dort noch keine Ampelanlage gab.

Durch sein jahrzehntelanges Engagement im Handballsport hat er das Bundesverdienstkreuz erworben.

Nach seiner Pensionierung zog er mit seiner Ehefrau Helga an die Ostsee nach Bad Oldeslohe.

Im Hotel am Schloß Ahrensburg hat er seinen 90. Geburtstag nun standesgemäß im Kreise seiner Familie und Freunde gefeiert. Wir werden sicher noch oft an dieses schöne Wochenende zurück denken

und wünschen Manfred und seiner Frau noch einige glückliche Jahre.



*Freute sich über die Feierstimmung:  
Manfred Klinke*

# Mitteilungsartikelmweise

## Feststellungen

### neue Pensionäre

zum 31.8.15

Wolfgang **Bark**, PW Buchholz  
Helmut **Fengels**, PW Walsum

zum 30.9.15

Hans-Günter **Wald**, FLD

zum 31.10.15

Siegfried **Engler**, VD  
Jochen **Scheuer**, ZA 31

zum 31.12.15

Anton **Czech**, PW Marxloh  
Manfred **Fischer**, BP

Mit großem Vorsprung gewann die Duisburger Kollegin **Kerstin van Embden** die **Polizeilandesmeisterschaft im Crosslauf**. Sie hat sich damit für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert.



Redaktionsschluss für das nächste Heft ist der 15. August 2015.

Für einen an **Leukämie erkrankten Kollegen** des WSP-ZKK setzten sich Kolleginnen und Kollegen des PP Duisburg mit vorbildlicher Hilfsbereitschaft ein. Eine groß angelegte Stammzellen-Typisierungsaktion führte zur Identifizierung eines geeigneten Spenders. Inzwischen hat der betroffene Kollege eine Stammzellen-Transplantation erhalten. Wir wünschen ihm von Herzen, dass er den Krebs überwindet.

**Manfred Scherkus** konnte einen Fachmann der Deutschen Rentenversicherung Rheinland für ein Referat gewinnen, das im Februar für Tarifbeschäftigte im Polizeipräsidium gehalten wurde.

Die Zuhörer ließen sich u. a. über die **Mütterrente**, die **Rente mit 63**, die **Erwerbsminderungsrente** sowie

das **Reha-Budget** aufklären. Manfred Scherkus verfügt über schriftliche Informationen zu diesen Themen. Interessierte können unsere GdP-Geschäftsstelle anrufen (0203 2801798).





Im zweiten Halbjahr 2015 werden diese Mitglieder 75, 80, 85, 90 Jahre alt oder älter:

|                   |               |                   |            |      |
|-------------------|---------------|-------------------|------------|------|
| <b>75 Jahre</b>   | 3. August     | <b>Massenkeil</b> | Dieter     |      |
|                   | 5. August     | <b>Rädsch</b>     | Hermann    |      |
|                   | 10. August    | <b>Viehl</b>      | Karl-Heinz |      |
|                   | 23. August    | <b>Nawakowski</b> | Horst      |      |
| <b>80 Jahre</b>   | 15. Juli      | <b>Jantke</b>     | Anneliese  |      |
|                   | 4. August     | <b>Kahlert</b>    | Helmut     |      |
|                   | 3. September  | <b>Weider</b>     | Siegfried  |      |
| <b>90 Jahre</b>   | 16. Juli      | <b>Urig</b>       | Herbert    |      |
|                   | 12. November  | <b>Gärtner</b>    | Heinz      |      |
|                   | 6. Dezember   | <b>Behrendt</b>   | Theodor    |      |
| <b>über 90 J.</b> | 6. Juli       | <b>Sowada</b>     | Wanda      | (93) |
|                   | 8. Juli       | <b>Ahrendt</b>    | Elisabeth  | (92) |
|                   | 8. Juli       | <b>Greven</b>     | Horst      | (91) |
|                   | 9. September  | <b>Brune</b>      | Katharina  | (96) |
|                   | 9. September  | <b>Ortmann</b>    | Elisabeth  | (97) |
|                   | 11. September | <b>Garmann</b>    | Rudi       | (93) |
|                   | 12. September | <b>Felsner</b>    | Edith      | (91) |
|                   | 22. September | <b>Hupe</b>       | Franz      | (92) |
|                   | 28. November  | <b>Klinke</b>     | Manfred    | (91) |
|                   | 10. Dezember  | <b>Glaubitz</b>   | Elsbeth    | (96) |
|                   | 30. Dezember  | <b>Spielmann</b>  | Ursula     | (96) |

# Lauter gute Gründe, auch im Ruhestand GdP-Mitglied zu bleiben:

## GdP-Rechtsberatung und Rechtsschutz,

z. B. bei Streitigkeiten über  
die Versorgungsbezüge oder  
über die Beihilfe

Neue Erfahrungen,  
neues Wissen,  
neue Erlebnisse

durch



**Mittendrin.**

- "Deutsche Polizei"
- "Senioren-Kurier"
- zahlreiche Ratgeber  
und Brochüren
- Seminare
- Reisen

## *Senioren in der GdP.*

## GdP-Service-GmbH

mit Vorzugspreisen auf z. B.  
Urlaubsreisen und Anschaffungen

- Geborgenheit
- Verbundenheit
- Gelegenheit zum  
Mitmachen
- Hilfe von Mensch  
zu Mensch

Mit einem starken Strang  
verknüpfter Institutionen  
setzt sich die GdP bundesweit für  
**32.000 GdP-Ruheständler** ein -  
und jeder von ihnen kann **Einfluss** nehmen.